

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten und München.

Z

Das „Vaterland“ in Luzern schreibt in der Nummer vom 29. Januar 1905 über

Kralik, Jesu Leben und Werk

folgendes:

Ein Buch von unvergänglichem Werte — ohne Phrase zu sprechen — ist soeben bei Kösel in Kempten erschienen: Jesu Leben und Werk von Richard von Kralik. Der Autor, der als Dichter und vielseitiger Gelehrter längst einen europäischen Ruf genießt, sagt in der Vorrede, daß sein Werk zunächst keinen dogmatischen oder apologetischen Zweck verfolge, es soll ein Stück Welt- und Kulturgeschichte sein. Er versucht darin auf Grund der erhaltenen Quellen und Überlieferungen einfach die Ereignisse jener Zeit so lebendig und anschaulich zu vergegenwärtigen, daß der Leser imstande ist, sich in dieselben zurückzuversetzen, sie gleichsam von neuem zu erleben. Das ist denn auch dem Verfasser meisterhaft gelungen. Mit einer kristallinen Durchsichtigkeit tritt uns darin das Kulturleben der alten Welt, bald mildes Licht ausstrahlend, noch öfter schwarze, unheimliche Schlagschatten werfend, aber immer auf den „Ersehnten der Völker“ hinweisend, entgegen.

Ein Meister in der chronologischen Geschichtsbehandlung, führt Kralik den Leser sicher an der Hand durch die Wirrsale der jüdischen und römischen Geschichte. Er zeigt auf Schritt und Tritt, wie wir staatlich, politisch, rechtlich, kulturell, künstlerisch, literarisch und religiös ganz von den mächtigen Impulsen jener Zeit abhängen, ja mitten in ihr stehen. Sie lebt in uns und in allen unsern Anschauungen fort, wir selbst sind ihre lebendigen Zeugen. Die Wirkung, die sie täglich auf uns ausübt, ist ihm gewissermaßen auch eine Quelle, ein Dokument, ein Mittel, sie zu verstehen. Er tadelt es, daß man sich daran gewöhnt habe, diese beiden Gipfel, natürliches und übernatürliches Geschehen, allzusehr zu isolieren. Daher die beklagenswerte Zerrissenheit unserer gegenwärtigen Kultur, die gährende Kluft zwischen Wissen und Glauben, die für das Ideal der Menschheit nur verderblich wirken konnte. „Man isoliert die Entstehungsgeschichte unserer Religion und ihre alttestamentlichen Voraussetzungen zu sehr von der allgemeinen weltgeschichtlichen Entwicklung. Ich möchte es durch meine Darstellung wieder mehr zum Bewußtsein bringen, daß die klassische Kultur ihren eigentlichen und höchsten Gipfel im Christentum hat, und ohne diese notwendige Ergänzung ein unverstandener Torso bleibt. Darum gehört die Geschichte der gleichzeitigen antiken Kultur ebenso notwendig wie das alte Testament in eine Geschichte der Entstehung des Christentums, so notwendig, wie Pontius Pilatus ins Credo gehört. Und so wie es die Aufgabe des Historikers ist, das Bild des einen Christus aus den verschiedenen Quellen darzustellen, so muß er es auch verstehen, das Gesamtbild der messianischen Zeit als eine Einheit begreifen zu lassen. Nur auf diesem Wege wird auch das Verständnis der ganzen folgenden Kirchengeschichte, das Verständnis der römischen Kirche vermittelt.“

Das Werk selbst besteht aus zehn Hauptabschnitten, welche die folgenden Sammelitel führen: 1. Römer und Juden; 2. Die Geburt des Heilandes; 3. Die Bildung der Zeit; 4. Das Nahen des Himmelreiches; 5. Die Gründung der Kirche; 6. Die theoretische Offenbarung; 7. Die praktische Offenbarung; 8. Die ästhetische Offenbarung; 9. Die Passion; 10. Die Apostel.

Abgewickelt wird der umfangreiche Stoff in 250 kurzen

Kapiteln, deren meist geniale und prägnante Überschriften wir an dieser Stelle leider nicht mitteilen können.

Jedoch eine kurze Stichprobe von dem klassisch ruhigen Stil des Buches mag hier immerhin Platz finden. Wir greifen aufs Geratewohl eine Stelle aus der Versuchungsgeschichte Jesu heraus.

„Du hungerst“, spricht die Stimme des Versuchers, „du, der Sohn Gottes? Wenn du dieser wahrhaft bist, so verwandle diese Steine zu Brot!“ Aber Jesus wendet die Versuchung durch Betreten des geistigen Gebietes ab: „Mich sättigt nicht nur Brot, sondern Gottes Wort.“ Wieder spricht der Versucher: „Wenn du Gottes Sohn wärest, müßtest du dich von der Spitze des Tempels herabstürzen können, ohne dir zu schaden.“ „Nein, eben als Gottes Sohn kann ich Gott nicht so versuchen.“ „Wenn du ein Königreich gründen willst“, sagt der Versucher wieder, „so mußt du dich dem Geiste der Welt beugen.“ „Nein, denn ich will das Reich Gottes gründen!“ Der Versucher verstummt für diese Zeit; Engelsfriede und Engelmächte umgeben den Sieger.

Dieser weihevollste Ton, der allein dem Göttlichen entspricht, geht durch das ganze Buch hindurch; wunderbar groß und schön blickt uns, auf den festen Untergrund der Profangeschichte eingetragene, das Bild der Person Jesu entgegen. Die ganze Darstellung ist gleichsam durchweht vom Dufte des Übernatürlichen; da ist nichts von Nährseligkeit und süßlicher Frömmerei zu finden, alles ist kernhaft und gesund. Man fühlt es unwillkürlich, hier hat ein gereifter und geistesmächtiger Dichter seine Kraft in den Dienst des Historikers und Philosophen gestellt. Und doch, wie klar und leichtverständlich ist alles! An solcher Speise könnte eine von Geistesstolz und Materialismus angefressene Generation gesunden. Hier ist auch glänzend das Problem gelöst, daß Wissen und Glauben, vom Standpunkte höchster Bildung angesehen, keine Gegensätze bilden, sondern sich harmonisch ergänzen.

Die Kritik wird wahrscheinlich nicht ermangeln, dem Werke auch schwache Seiten nachzuweisen. Immerhin, das wird die Gediegenheit desselben im allgemeinen nicht schmälern, denn des Schönen und Großen ist in dem Buche so viel, daß man abfällige kleinere Mängel gern in Kauf nimmt. In der heutigen Zeit, wo die glaubensfeindliche Wissenschaft das Genie bereits monopolisiert zu haben wähnt, ist es schon eine bemerkenswerte Tat, wenn sich ein Mann von der Genialität eines Kralik einem Stoffe zuwendet, der mit den Interessen unseres Glaubens so enge verwachsen ist, ja ihren eigentlichen Lebensnerv bildet. Gewiß wird dieses Buch ein erhabenes Missionswerk ausüben auch in dem Sinne, daß es manch einem „schwankenden Rohr“ wieder festen Halt verleiht, manch einen „rauchenden Docht“ von neuem zur hellen Flamme entfacht. Die Mitglieder des Klerus sind dem Verfasser noch speziell zum Danke verpflichtet dafür, daß ihnen nun auch ein in das Gewand der Ästhetik gekleidetes, von den bisherigen Darstellungen abweichendes, aber darum nicht minder anregendes und geistbefruchtendes Leben Jesu zur Verfügung steht. A. B.

Wir empfehlen das vorzügliche Werk wiederholt Ihrer tätigen Verwendung und machen namentlich auch Handlungen mit Kundschaft in protestantisch-theologischen Kreisen darauf aufmerksam.

Bezugsbedingungen: brosch. 5 M ord., à cond. 3 M 75 ¢, fest oder bar 3 M 35 ¢ netto;
in Lwd. geb. 6 M ord., à cond. 4 M 50 ¢, fest oder bar 4 M 10 ¢ netto.

Kempten und München, 26. Februar 1905.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung.